[s.n.]

Autor(en): **Stabor [Stankovic, Borislav]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 34

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WITZOTHEK

Sie sassen im Dunkeln, liebevoll aneinandergeschmiegt.
«Woran denkst du?»
«An dasselbe wie du.»
«Prima», sagt er, «dann hol aus dem Kühlschrank zwei Flaschen Bier.»

Mike: «Eine schöne Tasse Tee, und ich bin punschlos glücklich.»

Der Kritiker schrieb: «Dante wurde tot davongetragen. Aber als er Beatrices Stimme hörte, lächelte er wieder.»

Richter: «Wurde der Beklagte Ihnen gegenüber handgreiflich?»
«Nicht direkt: Er gab mir nämlich einen Tritt.»

«Nun, Junge, wie heisst Du?»
«Michi Müller, Doktor.»
«Schöner klingt's aber mit Herr, mein Junge!»
«Ist mir auch recht, Doktor. Dann also Herr Michi Müller.»

«Auch ein schlechtes Fernsehprogramm hat seine guten Seiten», stellt Karl fest.
«Wieso?»
«Nun, man hat schon ausgeschlafen, wenn man ins Bett geht.»

Heidi mustert Vreni: «Nanu? Kriegst du ein Baby?»
«Ja, und das kommt nur vom vielen Joghurt.»
«Quatsch! Vom Joghurt kriegt man doch kein Kind!»
«Doch. Ich kann so schlecht ‹No, Kurt› sagen.»

Daniel fragt die Nachbarin: «Können Sie meinem Papi mal schnell Ihre grosse Schere leihen?»
«Habt Ihr denn keine Schere?»
«Doch, aber Papi meint, unsere ist zum Dosenöffnen zu schade!»

Unter Freundinnen: «Was ziehst du zuerst aus, wenn du deinen Mann ins Bett kriegen willst?»
«Den Stecker des Fernsehers!»

«Ich war schon mal im Fernsehen!»
«Tatsächlich? In welcher Sendung denn?»
«Aktenzeichen XY ungelöst!»

Peter und Max wetten um 100 Franken, wer von ihnen am besten lügen kann. Peter fängt an: «Gestern stieg ich auf das Dach unseres Hauses, breitete die Arme aus, flog über die Stadt bis zum Kirchturm und zurück.»
Da steckt Max das Geld ein. «Ich habe dich gesehen!»

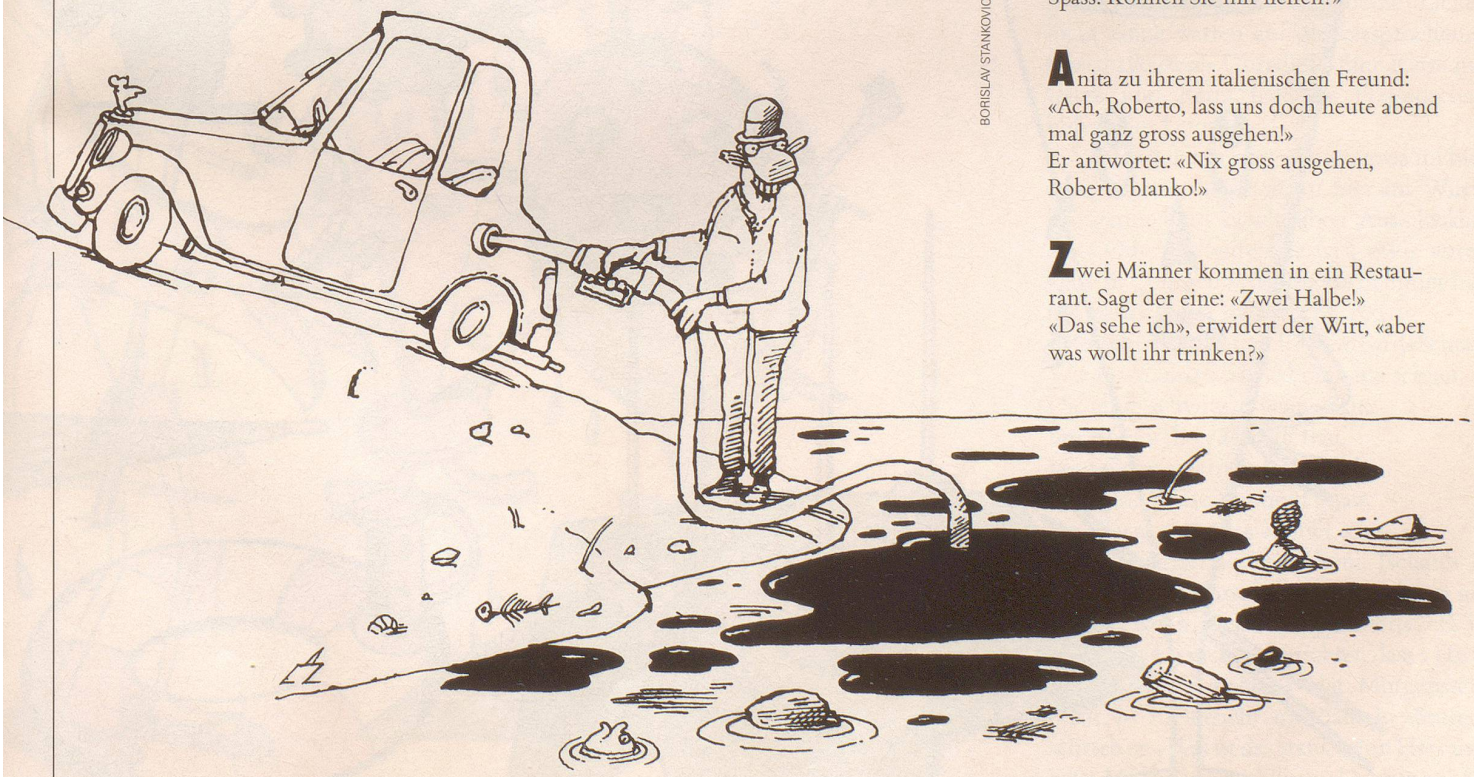
«Warum hast du soviel Geld ausgegeben?»
«Ich habe einen ganz billigen Laden entdeckt!»

«Mami, du hast jetzt mehr Platz auf deinem Frisiertisch. Ich habe alle Flaschen, die so gut riechen, in eine grosse Flasche zusammengegossen!»

Bei einem Psychiater klingelt das Telefon. Eine Kinderstimme meldet sich: «Herr Doktor, die Schule macht mir Spass! Können Sie mir helfen?»

Anita zu ihrem italienischen Freund: «Ach, Roberto, lass uns doch heute abend mal ganz gross ausgehen!»
Er antwortet: «Nix gross ausgehen, Roberto blanko!»

Zwei Männer kommen in ein Restaurant. Sagt der eine: «Zwei Halbe!»
«Das sehe ich», erwidert der Wirt, «aber was wollt ihr trinken?»



BORISLAV STANKOVIC